

## **Krankensalbung**

Wenn ein →Mensch krank ist, wird dies von ihm und auch von seiner nächsten Umgebung oft nicht nur als eine im besten Fall befristete

Fehlfunktion eines Organs erlebt, sondern als umfassende Störung. Irritation, Unsicherheit, Angst oder auch Ärger sind die Folge. Die Bilder, die sich ein Mensch bisher gemacht hat von sich selbst und von der Welt, in der er lebt und in die er sich eingerichtet hat, wollen auf einmal nicht mehr so recht passen. Viele Fragen stellen sich: Warum ich? Warum jetzt? Was wird sein? Krankheit ist ein Zeichen der →Endlichkeit, das nach Deutung verlangt. Mit ihren liturgischen Feiern bieten die →christlichen Kirchen ein solches Deutungsangebot. Die Feier der Krankensalbung ist nach dem Verständnis der katholischen Kirche die dichteste Form der →Begegnung mit dem barmherzigen und rettenden →Gott in Situationen schwerer Erkrankung.

→Rituelles Handeln im Angesicht von Krankheit und →Leid gründet im →heilenden Wirken Jesu von Nazareth. Die Evangelien zeigen Jesus dabei, wie er viele verschiedene Krankheiten heilt. Gerade mit diesem heilenden Wirken macht der biblische Jesus erfahrbar, dass das Reich Gottes schon jetzt angebrochen ist. Dies gilt auch trotz der Tatsache, dass Krankheit weiterhin eine Realität des Lebens in dieser Welt bleibt. Seine Jünger fordert Jesus auf, seinem Beispiel zu folgen, Kranken beizustehen und sie nach Möglichkeit zu heilen.

In diesem Zusammenhang wird auch die Feier der Krankensalbung gesehen. Eine Passage aus dem Jakobusbrief gilt dafür als konkrete Belegstelle. Es heißt dort:

Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen →Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben (Jak 5,13–15).

Diesem Auftrag folgt die Kirche bis heute und sendet ihre →Priester zu allen Kranken, zu denen sie gerufen werden, um mit ihnen zu →beten und sie mit eigens dafür vom Bischof geweihten Krankenöl zu salben.

Eine solche Feier der Krankensalbung beginnt mit der Verkündigung des Wortes Gottes. Es ist ein Grundgesetz liturgischen Feierns, dass die versammelte Gemeinde zunächst auf den Gott hört, der sich

in seinem Wort begegnen lassen will. Es geht hier also nicht um die Verlesung eines heiligen Textes, sondern um die Begegnung zwischen Gott und Mensch und darin um eine Deutung der Lebenssituation der von Krankheit Betroffenen. Gott will mit seinem Wort die Hörenden berühren. Die Salbung mit Krankenöl überführt diese Berührung dann in eine Zeichenhandlung. Bei der Salbung werden Stirn und Hände mit dem Krankenöl berührt, konkret: gesalbt. Bei der Salbung der Stirn spricht der Priester: „Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes.“ Zur Salbung der Hände heißt es dann: „Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf.“

Das Handeln am Kranken bezieht auch alle mit ein, die als Angehörige und Umstehende ebenso von der Krankheit „berührt“ sind, ohne selbst krank zu sein. Bleibt auch die Salbung dem Kranken selbst vorbehalten, so werden doch alle Anwesenden durch das Gebet gestärkt. Als weitere Zeichenhandlungen können in der Feier der Krankensalbung alle z.B. mit dem Weihwasser gesegnet werden. Solches will spüren lassen, dass Gott allen Menschen Heil und Heilung bringen will.

Die Krankensalbung als eine wirksame Zeichenhandlung für Kranke und Schwerkranke zu verstehen, ist tief in den Anfängen der Kirche verwurzelt. Noch im ersten Jahrtausend war es zwar die Aufgabe der Bischöfe, das Krankenöl zu weihen, aber die Gläubigen verwendeten dann selbst dieses Öl. Im Laufe des Mittelalters wurde in der theologischen Reflexion die sündentilgende Kraft des → Sakraments mehr und mehr hervorgehoben, was dazu führte, dass das Sakrament für den Priester, dem allein die Vergebung der Sünden zugesprochen wurde, reserviert wurde. Die mittelalterliche Theologie dachte viel über die Wirkung der Krankensalbung nach und kam zu dem Ergebnis, dass diese Salbung den Christen auf die Schau Gottes im Himmel vorbereite. So verstanden machte die Salbung aber nur Sinn, wenn sie im letzten Augenblick des Lebens gespendet würde. So wurde aus der Salbung von Kranken die Salbung von Sterbenden.

Die Veränderungen im Verständnis des Sakraments schlugen sich auch in einer veränderten Bezeichnung nieder: Aus der Krankensalbung wurde die „letzte Ölung“. Das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) hat diese Entwicklung korrigiert und ist wieder zu dem ursprünglichen, biblisch bezeugten Verständnis zurückgekehrt: Die Krankensalbung ist ein → Sakrament, das dem und der Kranken gilt.

Kranke und ihre Angehörigen können den Priester rufen, wenn sie der Stärkung und Aufrichtung durch den rettenden und barmherzigen Gott bedürfen. Gebet und Salbung wollen genau dieses bewirken.

Groen B (2005) Die Krankensalbung und ihr Platz in der heutigen Krankenhausseelsorge. Heiliger Dienst 59:100–118.

Jeggle-Merz B (2012) „Ist einer von euch krank. Dann ...“ (Jak 5,14). Zur Vielfalt, Bedeutung und Praxis liturgischer Formen in der Krankenpastoral. In: Belok M, Länzlinger U, Schmitt H (Hg.) Seelsorge in Palliative Care. Forum Pastoral 5. Zürich: TVZ. 115–127.

Jeggle-Merz B (2015) Heilende Gottesbegegnung. Aspekte liturgischer Begleitung in schwerer Krankheit. Bibel und Liturgie 88:63–71.

Birgit Jeggle-Merz